

Konzert mit zwei Uraufführungen

Fritz Busch wagt Regers Motette und Toveys Sinfonie

Als die Stadt Aachen im Jahr 1912 einen neuen Generalmusikdirektor suchte, bewarb sich auch der damals 22-jährige Kapellmeister Fritz Busch auf diese Stelle. Sogleich wurden in der Lokalpresse Bedenken geäußert, „dass sich Aachen einen Künstler aufdrängen lässt, dem bei seiner großen Jugend zwei Eigenschaften unbedingt abgehen, [derer] ein Chorleiter und erster Leiter des städtischen Musiklebens nicht entbehren kann: die künstlerische Erfahrung; die pädagogische Routine.“¹ Der Aachener Gesangsverein war der ganze Stolz der städtischen Musikszene – von ihm wurde viel erwartet! Nun fürchtete man, dass Busch nicht in der Lage sein würde, das hohe Niveau des Chores zu halten. Dass die Entscheidung zwischen den gut hundert Bewerbern schließlich doch auf Busch fiel, hatte dieser unter anderem einem Empfehlungsschreiben Max



Fritz Busch 1913 in Aachen

Regers zu verdanken: „Herr Busch ist mir als sehr routinierter, temperamentvoller Orchester- und Chordirigent und Pianist seit langer Zeit bestens bekannt, so dass ich genannten Herrn wärmstens für die Stellung eines städtischen Musikdirektors in Aachen empfehlen kann.“²

Im Oktober 1912 trat Busch offiziell die Stelle des Generalmusikdirektors an; in seiner durch den Krieg stark eingeschränkten Aachener Wirkenszeit stellte er zahlreiche Erst- und Uraufführungen auf die Beine und nahm vor allem Max Regers Kompositionen immer wieder ins Programm. Der junge Dirigent ging in seinen Konzerten so manches Wagnis ein und scheute weder Klippen noch unsichere Gewässer. Er gab mit dem Aachener Orchester Anton Bruckners 5. Sinfonie und im Oktober 1913 sogar Gustav Mahlers 8. Sinfonie, die „Sinfonie der Tausend“.³

1 BrüderBuschArchiv (BBA) ZB 520, (29.05.1912) im *Echo der Gegenwart*, Aachen (zitiert den Düsseldorfer Generalanzeiger).

2 Max Reger an den Oberbürgermeister der Stadt Aachen im Mai 1912, BBA B 1205.

3 Die Uraufführung der 8. Sinfonie am 12. September 1910 in München hatte Gustav Mahler selbst dirigiert. In Aachen wurden sowohl Chor als auch Orchester vom Kölner Gürzenich-

Am 11. Dezember 1913 fanden unter Fritz Buschs Leitung in einem Konzert gleich zwei Uraufführungen statt: Max Regers Motette *Ach Herr, strafe mich nicht!* op.110 Nr. 2 mit dem Aachener Gesangsverein und Donald Francis Toveys Sinfonie mit dem Städtischen Orchester. Im selben Konzert wurden die Ouvertüre zu *Figaros Hochzeit* von Mozart und Robert Schumanns *Fantasie für Violine und Orchester* mit Adolf Busch als Solisten gegeben.

Mit dem britischen Musiker Donald Francis Tovey verband Fritz Busch eine enge Freundschaft.⁴ Tovey besuchte die Buschs 1912 in ihrem herrschaftlichen Haus in der Dammstraße, wo man ihn fortan als „Hausfreund“ bezeichnete. Die beiden Musiker tauschten sich über alle sie bewegenden Fragen zur Musik und deren Interpretation aus. Im Januar 1913 spielte Tovey als Solist sein Klavierkonzert im Aachener Städtischen Konzert. Noch ganz im Rausch seines musikalischen Besuches bei den Buschs, schrieb er nach seiner Abreise: „Ach, du lieber Fritz, du weißt nicht, wie es mir himmlisch ist, mit dir und mit Adolf zu sein: ich vergesse dabei, was für ein schwacher Mensch ich bin, ich vergesse überhaupt, dass wir Menschenkinder Sorgen haben; - ich vergesse, dass Du auch etwa Sorgen hast; - ich will nur Violinsonaten für Herrn und Frau Fritz Busch machen, und Symphonien für das Aachener Städtische Orchester und Doppelkonzerte für Adolf und Hermann, und so immerfort ...“⁵



Donald Francis Tovey 1913 in Aachen

Tovey komponierte in dieser Zeit seine Sinfonie für großes Orchester D-Dur, die Busch noch im selben Jahr mit dem Aachener Orchester uraufführte. Ein Kritiker schrieb in der Allgemeinen Musikzeitung, er habe sich „bei deren Anhören ... vergeblich bemüht ..., den Gedankengang des Komponisten zu erforschen. Mir schien: Zu viel Verstand, zu wenig Seele.“ Auch über Regers Motette äußerte sich der Kritiker:

„Das künstlerische Bestreben, neues zu bringen, mag Herr Busch zu dem, fast möchte ich sagen, waghalsigen Schritt verleitet haben, mit dem Chor von

Chor und -Orchester unterstützt, mit denen zuvor beim Kölner Niederrheinischen Musikfest die Sinfonie schon einmal unter Fritz Steinbachs Leitung aufgeführt worden war.

4 Donald Francis Tovey, 1875 in Eton geboren, also 15 Jahre älter als Busch, war als Komponist, Pianist und Dirigent tätig, sowie als Musikpädagoge und Musikschriftsteller. Von Tovey sind im BBA über 100 Briefe an Grete und Fritz Busch erhalten.

5 Brief von Tovey – BBA B 2373.

200 Sängern Max Regers Motette (...) als Uraufführung herauszubringen. Ich will mich über den Wert oder Unwert der Komposition bei einmaligem Anhören nicht des breiteren auslassen. (...) Ich will nur bemerken, dass Reger geradezu unglaubliche Anforderungen an die Chorsänger stellt. Man bedenke: Fast eine halbe Stunde lang sollen diese sich a cappella in den schwierigsten Stimmevolutionen ergehen und dabei Tonreinheit wahren. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit. Auch absolutes Tongehör bei jedem Chorsänger vorausgesetzt, würde die physische Kraft eben nicht ausreichen. So kam, was da kommen musste, der Schluss mit seinem Fugenthema scheiterte (...). Chor und Dirigent taten alles, was man von einem so hoch stehenden Ensemble, wie das Aachener es ist, verlangen kann, die Schuld trägt der Komponist, der Unmögliches verlangt.“⁶

Regers Motette ist ein imponantes, tief empfundenes und zugleich effektvolles Chorwerk. Ihre drei Teile sind sehr unterschiedlich gestaltet: das *Adagio* ist geprägt vom wechselnden Einsatz der Frauen- und Männerstimmen, die sich steigern bis hin zum auskomponierten Ruf nach Gott. Der zweite Teil, *Molto sostenuto*, „vertont“ sehr bildhaft den Text, den Reger sich aus mehreren Psalmen zusammengestellt hat: „Ich liege und schlafe ganz in Frieden“ und „ich bin so müd' vom Seufzen“ und geht homophon am Text entlang. Nach dem choralartigen Mittelteil könnte die Motette schon fast vorbei sein, doch dann folgt noch die anstrengende Doppelfuge (*Con moto*): „Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke“ und „Vor dir ist Freude“. Die Komposition ist in der Tat sehr anspruchsvoll, auch wenn Reger selbst der Ansicht war, diese Motette sei leichter als op. 110 Nr. 1.

Fritz Busch und Max Reger standen zu dieser Zeit miteinander in Kontakt und planten ein gemeinsames Konzert in Aachen, das am 4. April 1916 stattfand und Regers letzter öffentlicher Auftritt war. In seinem Brief mit der Zusage an Busch, in Aachen Kammermusik zu spielen, bat Reger den Generalmusikdirektor um Programmwünsche. Nachdem Busch sich nicht meldete, bat Reger erneut, ihm „baldigst“ wegen des Programms zu schreiben: „Was soll denn da alles gemacht werden? Bitte umgehendste Nachricht per Brief, da ich immer auf Reisen bin. Warum haben Sie noch nicht meine 2 neuen Orchesterwerke op 132 die Mozartvariationen u. op 140, die Vaterländische Ouverture gemacht?“⁷ Und Reger drängte Busch noch weiter: „Mein Lieber! Da ich in nächster Zeit immer in Holland u. also brieflich nicht zu erreichen bin, so bitte ich Sie, mir doch umgehend, möglichst umgehendst per Brief – nicht per Telegramm – Nachricht zu geben, wie das Programm des Concerts in Aachen am 4. April (Dienstag) sein d.h. werden soll! Es ist wirklich höchste Zeit; deshalb bitte ich um umgehendste

6 Heinrich Hobbing in der Rubrik „Musik-Briefe“, in: Allgemeine Musikzeitung. Wochenschrift für die Reform des Musiklebens der Gegenwart. Jg. 41/1914, Nr. 7, S. 204f. BBA K 862.

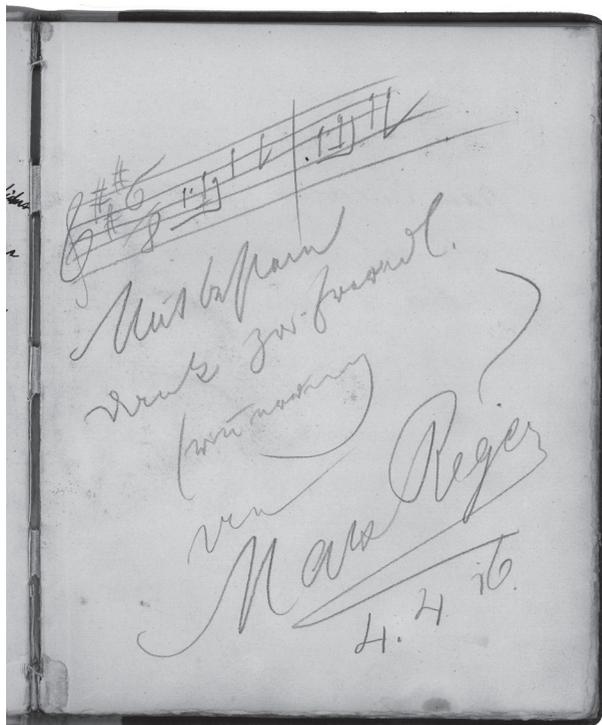
7 BBA B 2341 (28.02.1916).

Nachricht; bitte, lassen Sie mal Ihre Schreibfaulheit bei Seite! Geben Sie also genaueste u. umgehendste Nachricht nach Jena, Thüringen, Beethovenstraße 2. Die Sache eilt wirklich sehr, sehr, sehr. Mit besten Grüßen Ihr alter Reger.“⁸

Am Vorabend des Konzerts reiste Reger in Aachen an und ließ sich am Konzerttag um elf Uhr von Busch zur Probe abholen. Nach erfolgreich gelaufenen Konzerten bedankte Reger sich für die ihm entgegengebrachte Gastfreundschaft und klagte: „Ich sitze 10.000 Meilen tief in der Arbeit! – (...)“ Zugleich wollte er wieder wissen: „Wann steigen die Mozartvariationen für Orchester in Aachen?????“⁹ In das Gästebuch der Familie Busch notierte Reger gleichsam als eindringliche Ermahnung das Thema der Mozartvariationen. Knapp einen Monat später starb der Komponist im Alter von nur 43 Jahren. Seine Mozartvariationen führte Fritz Busch in einem von ihm selbst veranstalteten Reger-

Gedächtniskonzert im Oktober 1916 in Aachen zum ersten Mal auf.¹⁰

Almut Ochsmann



Max Regers Eintrag in das Gästebuch der Familie Busch

8 BBA B 2342 und 2343 (5.03.1916).

9 BBA B 2344 (10.04.1916).

10 Fritz Buschs Nachruf auf Reger (BBA V 442) kann in den Mitteilungen der IMRG Nr. 7 (2003) nachgelesen werden.



GHCD 2363

Guild Historical bietet die seit langem umfangreichste Edition von Orchesterwerken Max Regers weltweit – von den *Mozart-* und *Hiller-Variationen* mit den Berliner Philharmonikern aus den 1950er-Jahren über Fritz Buschs Weltersteinspielung von Ausschnitten aus den *Mozart-Variationen* und die Erst-



GHCD 2371

veröffentlichung von Fritz Buschs Orchesterfassung der *Choralphantasie über „Wie schön leucht't uns der Morgenstern“* op. 40 Nr. 1 bis hin zu einer Doppel-CD mit Einspielungen fast aller großen Orchesterwerke Regers aus der Zeit des Dritten Reiches, ergänzt um vier Orchesterlieder.



GHCD 2372



NEU

GHCD 2400/01